

2. Korinther 3

Inhalt: Die Zubereitung durch den Geist Gottes bis zur Glaubensvollendung.

2 Korinther 3,1 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie gewisse Leute, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? **2** Unser Brief seid ihr selbst, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. **3** Es ist offenbar, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst geworden, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. **4** Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; **5** denn wir sind nicht aus uns selber tüchtig, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, **6** der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. **7** Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israel nicht in das Angesicht Moses zu schauen vermochten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, **8** wie sollte denn nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? **9** Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! **10** Ja jenes, das herrlich war, ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. **11** Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! **12** Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit **13** und tun nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel nicht auf das Ende dessen, was aufhören sollte, schauen möchten. **14** Aber ihre Sinne wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tage bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testaments, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christus aufhört; **15** sondern bis zum heutigen Tage, so oft Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. **16** Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. **17** Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. **18** Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

Paulus unterscheidet den Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, und den Dienst des Geistes.

„Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ (V.6)

Deshalb redet Paulus von dem, was aufhört, und von dem, was bleibt.

Was aufhört, hört durch den Tod auf;
was bleibt, ist Leben.

Was aufhört, gleicht dem, daß Moses sein Antlitz mit einer Decke verhüllt hat. Er hat das getan, weil das Volk Israel den Glanz seines Antlitzes nicht ertragen konnte. Ihr Herz war verstockt.

Paulus sagt Vers 12-13:

„Da wir nun solche Hoffnung haben, so üben wir großen Freimut und tun nicht wie Moses, der sein Angesicht mit einer Decke verhüllte.“

Er sagt:

*„Sobald es sich aber **zum Herrn bekehrte**, so würde die Decke weggenommen.“ (Vers 16)*

Wenn der Herr der Geist ist, dann ist da, wo der Geist des Herrn ist, Freiheit.

Wo Freiheit ist durch den Geist des Herrn, da spiegelt man mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder. Die Decke ist weggenommen.

Da ist zu beachten:

daß der Herr der Geist ist,

daß in Verbindung mit dem Geist des Herrn Freiheit ist;

wo aber durch den Geist des Herrn Freiheit ist, da spiegelt man mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder.

Das erste ist, daß der Herr der Geist ist.

Wir beachten das **Zeugnis von Jesus**, Jh.16,7:

„Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.“

Vers 12-14 steht:

*„Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könntet es jetzt nicht tragen; wann aber jener kommt, **der Geist der Wahrheit**, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.“*

Das zeigt, **wie** wir es verstehen müssen, daß der Herr der Geist ist, wenn Jesus seinen Jüngern sagt:

„Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.“ (Jh.16,7)

In Kap.14,16-18 sagt er ihnen:

*„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, **den Geist der Wahrheit**, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.“*

Das bedeutet nach 2. Kr.4,3-4:

„Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist.“

Der Herr ist der Geist.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, und da spiegeln wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider.

Es gibt Kinder Gottes, deren Sinne der Gott dieser Welt verblendet, und solche, denen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht.

Kann der Gott dieser Welt die Sinne verblenden, so kann das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgehen.

Wie viel Erfahrungen gemacht werden, bis das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht, das ist den Ephesern in Kap.1,13-14 mitgeteilt:

*„In welchem auch ihr, da ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, **da ihr glaubtet**, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.“*

Nach Vers 17 **bittet** Paulus, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, ihnen den Geist der Weisheit und Offenbarung geben soll, **damit sie** durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen ihres Herzens bekommen und **wissen**, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes sei **unter den Heiligen**, und welches die überwältigende Größe seiner Macht sei

„an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“ (V.19-21)

Die Jünger kannten die Verheißung des Vaters.

Jesus machte sie darauf aufmerksam, daß sie die Verheißung des Vaters abwarten sollen, indem sie in Jerusalem bleiben.

Bei dieser Gelegenheit haben sie den Herrn gefragt:

„Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder?“ (Ap.1,6)

Die Mutter von Johannes und Jakobus wollte für ihre Söhne Plätze im Reiche Gottes erbitten, zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Jesus antwortete ihr, daß es ihm nicht zustehe, die Plätze zu verteilen; das würde der Vater besorgen. Als sie wissen wollten, ob er Israel die Königsherrschaft zu der Zeit wiedergäbe, so war auch diese Frage nicht in Verbindung damit, daß Jesus ihnen befohlen hatte, auf die Verheißung des Vaters zu warten.

„Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu wissen, welche der Vater in seiner eigenen Macht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Ap.1,7-8)

Warum Jesus auf diese Weise mit seinen Jüngern geredet hat, das wird klar, wenn Of.21,2 steht, daß Johannes die heilige Stadt sieht, das neue Jerusalem ...

„das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her, die sprach: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Of.21,2-4)

Vers 9 - 11 steht:

„Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib, die Braut des Lammes zeigen! Und er führte mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Licht ist gleich dem köstlichsten Edelsteine, wie ein krystallglänzender Jaspis.“

Kap.3,12 steht:

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“

Die Jünger mußten, um die Verheißung des Vaters zu empfangen, in Jerusalem bleiben. Sie wurden dann mit dem heiligen Geist ausgerüstet.

Ap.5,32 steht,

daß der heilige Geist von Gott denen gegeben wird, die ihm gehorsam sind.

Die waren gehorsam, die in Jerusalem blieben.

Am Ende sind die Kinder Gottes gehorsam, die überwinden.

Siebenmal ist in den Sendschreiben vom Überwinden die Rede.

Wer in der Gemeinde zu Philadelphia überwindet, den macht der Herr zu einem Pfeiler im Tempel Gottes.

Das bedeutet, daß er nicht mehr hinausgeht.

Damit ist das Verhältnis des Pfeilers in der Zugehörigkeit zum Tempel gezeigt.

Es gibt in dieser Überwinderstellung kein Hin- und Herschwanken mehr.

Die Bestätigung dafür sind drei Namen, die auf diesen Pfeiler geschrieben werden:

der Name von Gott,
der Name von der Stadt Gottes, dem neuen Jerusalem,
und der neue Name vom Herrn.

Diese Stadt Gottes, das neue Jerusalem, kommt aus dem Himmel herab von Gott.

Das geschieht nach Of.21, indem die Stadt, das neue Jerusalem, wenn sie aus dem Himmel herabkommt, von Gott zubereitet ist wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Wenn diese Zubereitung ausgerichtet ist und die Braut für den Mann geschmückt als das neue Jerusalem vom Himmel herniederkommt, dann ist es nach Vers 9 **das Weib, die Braut des Lammes**. Kap.19,6-8 steht:

„Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden! Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und ihr wurde gegeben, sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“

Of.22,16-17 heißt es:

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!“

Wenn der Geist und die Braut sprechen „**Komm!**“, dann ist das die Einheit zwischen dem Geist und der Braut.

Gott bereitet die Braut für den Mann zu und schmückt sie für den Bräutigam.

Es ist das Weib, dem gegeben wird, sich zu kleiden in feine, reine, glänzende Leinwand; das ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

Zuletzt sagen der Geist und die Braut das eine Wort: „**Komm!**“. Darin liegt, was der Geist in der Zurüstung der Braut für den kommenden Bräutigam ausgerichtet hat.

Die Jünger mußten nach dem Worte Jesu in Jerusalem bleiben.

In Hb.12,22 steht:

„Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem.“

Den Galatern hat der Apostel die Bedeutung, die die zwei Söhne Abrahams haben, mitgeteilt:

Ismael, von der Sklavin, ist nach dem Fleisch geboren.

Isaak, aus dem erstorbenen Mutterleib der Sara, ist kraft der Verheißung geboren.

Der Name der Magd

„‘Hagar’ bedeutet in Arabien der Berg Sinai und steht in gleicher Linie mit dem jetzigen Jerusalem, da dieses samt seinen Kindern sich in Knechtschaft befindet. Das obere Jerusalem aber ist frei, welches ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: ‘Freue dich, Unfruchtbare, du Kinderlose, brich in Jubel aus und schreie, die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder, als die den Mann hat.’ Wir aber, Brüder, sind nach Isaaks Art Kinder der Verheißung.“ (Gl.4,25-28)

Die Erklärung in Rm.9,7-8 lautet:

„Auch sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, dessen Kinder; sondern ‘in Isaak soll dir eine Same berufen werden’; das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet.“

Die Kinder der Verheißung sind nach Isaaks Art kraft der Verheißung geboren.

Es stehen einander gegenüber

die Geburt nach dem Fleisch

und die Geburt kraft der Verheißung.

Das Bleiben der Jünger Jesu in Jerusalem, um mit der Verheißung des Vaters, dem heiligen Geist, ausgerüstet zu werden, ist seither die Stellung der Kinder Gottes, daß sie zum Berge Zion, zum himmlischen Jerusalem kommen, als die nach Isaaks Art durch Gottes Verheißung geborenen Kinder Gottes. Und diese Kinder Gottes - damals mußten sie in Jerusalem bleiben - sind am Ende das himmlische Jerusalem, von Gott im Himmel zubereitet.

Die Zubereitung ist das Kleid der Gerechtigkeit für die Hochzeit des Lammes. Zubereitet werden diese Kinder Gottes durch den Geist.

Der Geist ist den Kindern Gottes gegeben, die ihm gehorchen (Ap.5,32).

Die Kinder Gottes, die dem Geist gehorchen, haben das Licht von der Herrlichkeit Christi empfangen.

Denen das helle Licht von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht, deren Sinne sind von dem Gott dieser Welt verblendet.

Geht einem Kinde Gottes das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi auf, dann ist es mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet, durch den die Herzensaugen erleuchtet werden, daß sie Licht haben über die Hoffnung seines Berufes, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und über die überwältigende Größe seiner Macht.

Welche Kinder Gottes mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden und welche diese Ausrüstung nicht bekommen, wird darin offenbar, ob der Gott dieser Welt die Sinne um ihres Unglaubens willen verblenden kann, oder ob sie nicht ungläubig sind.

Gläubig oder ungläubig zu sein, hat für Kinder Gottes, die das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung gehört haben und es glaubten und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, einen anderen Sinn, als sonst im allgemeinen von Ungläubigen, die noch gar nie geglaubt haben, geredet wird.

Wenn Kinder Gottes ungläubig sind, dann muß das so verstanden werden, wie Jakobus es in Kap.1,2-5 zeigt:

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, da ihr ja wisst, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle. Wenn aber jemand unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sich solche von Gott, der allen gerne gibt, ohne zu schelten, so wird sie ihm gegeben werden.“

Der Sinn dieser Worte ist klar.

Die Kinder Gottes müssen in ihrem Glauben bewährt werden.

Was das bedeutet, das kann leicht in dem, wie Abrahams Glaube gezeigt ist, verstanden werden.

Abraham war fünfundsiebzig Jahre alt, als Gott von ihm verlangte, er soll sein Vaterland, die Freundschaft und das Vaterhaus verlassen und ihm folgen in ein Land, das er ihm zeigen wolle. Das ist 1. Mose 12 berichtet.

Kapitel 15 ist davon die Rede, daß Abraham seinem Gott klagte, daß er deshalb, weil sein Weib Sara unfruchtbar war, keinen Erben hatte und es geschehen würde, daß sein Knecht - ein Syrer - würde sein Erbe sein. Gott erklärte ihm, daß der von ihm Kommende sein Erbe sein würde, und nicht ein Knecht in seinem Hause. Er soll hinausgehen und die Sterne des Himmels zählen, also würde sein Same sein; **und Abraham glaubte**. Gott rechnete ihm seinen Glauben als **Gerechtigkeit** an.

Rm.4,19-22 steht von Abrahams Glauben:

„Und er war nicht schwach im Glauben, also daß er seinen schon erstorbenen Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara, er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark, indem er durch den Glauben Gott die Ehre gab und völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißen habe, das sei er auch mächtig zu tun. Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet“

zum zweitenmal.

Jakobus berichtet in Kap.2,21-23:

„Ward nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertiget, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du doch, daß der Glaube mitgewirkt hat zu seinen Werken und daß der Glaube durch die Werke vollendet wurde; und so erfüllte sich die Schrift, die da spricht: ‘Abraham hat Gott geglaubt, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet’, und er ist ein Freund Gottes genannt worden.“

Das sind drei Zeugnisse.

Das erste, daß Gott Abraham seinen Glauben als Gerechtigkeit zurechnete, steht in 1. Mose 15,6.

Das wiederholt sich nach Rm.4, daß Abraham wieder aufs neue sein Glaube als Gerechtigkeit zugerechnet wurde, als er den Glauben hatte, wie Paulus ihn bezeugt, indem er stark war, daß er nicht zweifelte durch Unglauben an der Verheißung Gottes. Er gab in seinem Glauben Gott die Ehre, weil er völlig überzeugt war, daß, was Gott verheißen habe, sei er auch mächtig zu tun. Das war Abrahams Glaube fünfundzwanzig Jahre später, als er zu glauben anfang.

In diesen fünfundzwanzig Jahren hat er erst am Ende, als er hundert Jahre alt war, nicht mehr seinen erstorbenen Leib und den erstorbenen Mutterleib der Sara in Betracht gezogen.

Als er sechsundachtzig Jahre alt war, wurde ihm von der Magd Hagar Ismael, der Erstgeborene, geboren, als Ergebnis von dem, daß Sara in den zehn Jahren immer noch unfruchtbar war und sie selbst Abraham darauf aufmerksam machte, daß auch die Magd ein Kind gebären könnte, denn Abraham hatte ja die Verheißung bekommen, daß sein Same würde wie die Sterne am Himmel.

Dreizehn Jahre später erkannten sie, daß Ismael ein Spötter sei.

So war Abraham neunundneunzig Jahre alt, und die ganze Zeit war das Ergebnis von dem, daß er das Sichtbare, den unfruchtbaren Mutterleib der Sara und

was durch die Magd Hagar in ihrem Sohn Ismael nach dem Fleische geboren wurde, in Betracht gezogen hat.

Fünfundzwanzig Jahre lang war er im Glauben nicht stark; er zweifelte an der Verheißung Gottes durch Unglauben.

Er konnte in dieser Zeit durch seinen Glauben Gott nicht ehren und hatte keine Überzeugung davon, daß, was Gott verheißen habe, er auch mächtig genug sei zu tun.

Nun ist in Rm.4 berichtet, daß das nicht allein deshalb geschrieben sei, weil es Abraham erfahren hat, sondern daß in derselben Weise, wie Abraham zum zweitenmal sein Glaube von Gott als **Gerechtigkeit** angerechnet wurde, das bei jedem Kinde Gottes so geschehen soll, das an **den Gott glaubt, der Jesus von den Toten auferweckt hat.**

Dann steht Rm.5,1, daß die, welche durch Glauben gerechtfertigt sind, Frieden haben mit Gott. Das entspricht dem Glauben, den Abraham hatte, als er hundert Jahre alt war, den Kinder Gottes haben, wenn sie **glauben, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat.**

Dieser Glaube ist bei der Opferung Isaaks vollendet worden, **und dann erst ist das Wort**, das sagt, daß Abraham sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wurde, **erfüllt worden**, indem Abrahams Glaube durch die Opferung Isaaks vollendet wurde. **Als Freund Gottes stellt er den vollendeten Glauben dar.**

Fünfundzwanzig Jahre, bis durch Abrahams Glaube die Verheißung in der Geburt Isaaks aus dem erstorbenen Mutterleib der Sara fruchtbar war, ist der erste Abschnitt.

Der zweite Abschnitt dauert von der Geburt Isaaks bis zur Opferung auf dem Berg Morija, wo Abrahams Glaube vollendet wurde.

Das ist der Glaube, von dem Jakobus redet, wenn er sagt, daß die Bewährung des Glaubens Geduld wirkt und daß die Geduld ein vollkommenes Werk haben muß, damit die Kinder Gottes vollkommen sind und untadelig, es ihnen an nichts mangelt. Deshalb schreibt er in Kap.5,7, daß die Kinder Gottes geduldig sein sollen bis zur Zukunft des Herrn, d.h. **sie müssen die gleiche Glaubensvollendung, wie sie Abraham erfahren hat, auch erlangen.**

Das ist in Hb.6,11-15 bestätigt:

„Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Eifer beweise, die volle Hoffnung festzuhalten bis ans Ende; daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwur er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst und sprach: 'Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren!' 15. Und so harpte er geduldig aus und erlangte die Verheißung.“

Sind Kinder Gottes nicht träge, so werden sie Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererbt, und zu ihnen gehört Abraham.

Sie alle sollen die gleiche Glaubensvollendung wie Abraham erlangen.

Das beweist, daß es Kindern Gottes an Weisheit mangeln kann. Wenn das der Fall ist, sollen sie darum bitten, und Gott gibt allen gerne, ohne zu schelten. Aber sie sollen nicht zweifeln.

„Denn wer da zweifelt, der gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. Ein solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Mann mit geteiltem Herzen ist unbeständig in allen seinen Wegen.“ (Jk.1,6-8)

Es kommt nur darauf an, ob **die Glaubensvollendung** erlangt wird. In diesem Fall muß **das** erreicht werden, **was in Aussicht gestellt ist**.

Wenn der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet, daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgehen kann, dann werden diese Kinder Gottes nicht so mit dem Geist Gottes ausgerüstet, wie das zu ihrer Glaubensentwicklung bis zur Glaubensvollendung nötig ist.

Die Glaubensvollendung wird erfahren durch das **Kommen zum Berge Zion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, bis die Kinder Gottes in ihrem Glauben vollendet, Träger der Herrlichkeit Gottes sind, wenn sie die Stadt Gottes, das neue, himmlische, obere Jerusalem, die Hütte Gottes, sein Tempel, seine Wohnung geworden sind.**

Das wird erfahren, wenn die Kinder Gottes jederzeit so mit dem heiligen Geist ausgerüstet werden, wie es im Anfang die Jünger durch die Ausrüstung mit dem heiligen Geist zu Pfingsten erfahren haben.

Von vielen Tausenden, die gläubig waren, war die Zahl der Kinder Gottes, die mit dem heiligen Geist ausgerüstet wurden, hundertzwanzig.

Alle anderen waren nicht in Jerusalem.

Auch am Ende sind sie wieder nicht in Jerusalem, d.h. sie sind zwar alle zum himmlischen Jerusalem gekommen, aber nicht dabei geblieben.

In den Tagen zu Pfingsten konnten viele Jünger von Jesus nicht so lange in Jerusalem warten, **bis die Verheißung Gottes in ihrem Leben erfüllt war**; sie hatten nicht so viel Sinn für die Erfüllung des Wortes Gottes in ihrem Leben. Darum gingen sie ihren Alltagsgeschäften nach, die für sie wichtiger waren, als in Jerusalem zu bleiben.

Das zeigt, **wie wichtig es ist, daß die Kinder Gottes vom Geist zubereitet werden, damit der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“**, daß der Wille und Ratschluß Gottes in ihrem Leben **vollendet** und es offenbar wird, daß sie von vornherein durch den Geist so zubereitet wurden, daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufging und nicht ihre Sinne von dem Gott dieser Welt verblendet wurden.

Dann erfüllt sich im Leben dieser Kinder Gottes, wenn sie vom Geist Gottes geleitet werden, **das Wort Gottes**, indem sie erfahren,

daß der Herr der Geist ist,

daß der Geist des Herrn sie in die Freiheit leitet

und daß sie die Freiheit mit unverhülltem Angesicht in der Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, zum Unterschied von dem, wie Moses handelte, der mit einer Decke sein Angesicht zudeckte.

Der Dienst von Moses muß durch den Dienst des Geistes ergänzt werden.

Kinder Gottes müssen vom Geist zubereitet und bekleidet werden für die Hochzeit des Lammes mit der Gerechtigkeit der Heiligen, damit sie für die Hochzeit des Lammes bereit sind.

Das ist die Folge von dem, daß Kinder Gottes, wenn sie dem Geist gehorchen, denselben auch bekommen.

Sie erfahren dann, daß der Herr der Geist ist.

